

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal,
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserat:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 127.

Donnerstag, den 28. Oktober.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen. In den Kämpfen vom 24. Oktober sind an der vorspringenden Ecke nördlich von Le Mesnil in der Champagne etwa 250 Meter unserer Stellung vorübergehend in Feindeshand gekommen. Gestern wurden die Franzosen wieder daraus vertrieben. 5 Offiziere und über 150 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Nordöstlich von Le Mesnil hält der Feind noch einen kleinen deutschen Graben besetzt.

Auf der Combreshöhe hatten unsere Sprengungen guten Erfolg. Französische Sprengungen im Priesterwald blieben erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Illuxt-Abchnitt nördlich von Illuxt ist wieder überschritten. Das bereits vorgestern genommene Gehöft Kasimirschiki ist fest in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Russische Angriffe östlich von Baranowitschi und gegen unsere Kanalstellung südlich des Wygonowskoje-Sees sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linzigen.

Ostlich von Kullki (westlich von Czartorysk) wurden in der Nacht zum 25. Oktober die feindlichen Stellungen gestürmt. Ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Gestern wurden weitere Fortschritte gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in unserer Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ostlich von Wisegrad ist die Höhenlinie Suha Gora—Panos erreicht.

Angriffe der Armeen der Generale von Koeveß und von Gallwitz schreiten gut fort.

Südlich von Palanka sind die Nordhänge des Racatales in unserem Besitz.

Weiter östlich sind Morkovac, Bl. Laole, Kucevo genommen. In den letzten drei Tagen sind 960 Serben gefangen genommen. Von der Armee des Generals Bajidjeff liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 25. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, den 25. Okt. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz: Die Angriffe westlich von Czartorysk nehmen einen günstigen Fortgang. Der Feind wird trotz heftigen Widerstandes gegen den Styr zurückgedrängt. Gestrige Beute in diesen Kämpfen: 2 Offiziere, 1000 Mann, vier Maschinengewehre. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Isonzo-Schlacht dauert fort. Auch am gestrigen Tage, am vierten der großen Infanteriekämpfe, schlugen die Verteidiger alle italienischen Angriffe, die nicht schon im Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, unter schwersten Verlusten des Feindes zurück und behaupteten überall ihre Stellungen.

An der Tiroler Front griffen mehrere Bataillone unsere Verteidigungslinie auf der Hochfläche von Wilgereuth (wie immer vergebens) an. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Cima de Mezzodi, den Ort Sief und im obersten Rienz-Tale.

Am Rtn wurde ein Angriff gestern, ein zweiter heute Nacht abgewiesen. Auch gegen den Arzi-Beß mißlingen zwei Vorstöße unter besonders schweren Verlusten der Italiener. Südöstlich dieses Berges drang der Feind in ein kurzes Grabenstück ein, wurde aber durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Ein neuer Vorstoß von zwei Alpini-Bataillonen brach hier in unserem Feuer zusammen. Diese feindlichen Abteilungen wurden fast vollständig aufgerieben.

Vor dem Tolmeiner Brückenkopf richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen unsere Stellungen auf dem Rücken westlich von Santa Lucia und bei Selo, die sämtlich in unserem Besitze blieben.

Der Abschnitt von Plava stand unter schwerem Beschützfeuer. Ansammlungen des Feindes bei Plava wurden durch die Wirkung unserer Artillerie zersprengt. Bei Zagora bemächtigten sich die Italiener unter Tage eines vorspringenden Teiles unserer Gräben, nachts wurden sie wieder daraus vertrieben.

Vor dem Monte Sabotino erstickte unser Artilleriefeuer gestern Vormittag noch einen Angriff. Derauf unternahm der Gegner keinen ersten Versuch mehr, sich den Linien des Görzer Brückenkopfes zu nähern. Am heftigsten waren die Kämpfe im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo, wo sehr starke italienische Kräfte wiederholt in Massen zum Angriff vorgingen. Immer wieder, mit verheerendem Feuer empfangen, mußte der Feind in seine Deckung zurückflüchten. Ein Angriff gegen unsere Stellungen östlich Monfalcone teilte das Schicksal aller anderen Anstrengungen der Italiener.

Triest wurde gestern Nachmittag von einem feindlichen Flieger heimgesucht, der durch Bombenwurf zwei Einwohner tötete, zwölf verwundete.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Oesterreichisch-ungarische Reiterabteilungen rückten in Baljevo ein. Die Armee des Generals v. Koveß nähert sich kämpfend der Stadt Krangelowac. Die beiderseits der Kolubara vordringenden k. u. k. Truppen dieser Armee befinden sich im Angriff gegen die Höhen südlich und südwestlich von Lazarevac, ein anderer österreichisch-ungarischer Heereskörper warf die Serben bei Natari 10 Kilometer südwestlich von Palanka.

Deutsche Streitkräfte erstürmten die mit großer Erbitterung verteidigten Stellungen südlich von Palanka und gewannen Petrovac im Mavatal. Die bei Orsova übergesetzten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen dringen im Gebirge östlich der Stromenge Klissura vor. Der Feind flüchtete und ließ Gewehre und Munition liegen.

Die Bulgaren haben in den letzten Tagen den Timol von der Quelle bis zur Mündung an zahlreichen Punkten überschritten. Ihr Angriff auf die Höhen des linken Ufers und auf Bajecar, Kanajewac und Piroc schreitet vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, 26. Okt. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die südwestlich von Czartorysk kämpfenden k. u. k. Truppen wiesen mehrere Angriffe russischer Schützendivisionen ab, wobei sie 2 Offiziere und 500 Mann gefangen nahmen und ein Maschinengewehr erbeuteten.

Deutsche Regimenter warfen den Feind beiderseits der von Nordwest nach Czartorysk führenden Straße. Insgesamt ließen die Russen in diesem Raume gestern vier Offiziere, 1450 Mann und 10

Schiffe fahren; und in Amsterdam würden sie dann frei sein.

Was überlegte sie dabei noch?

Sie sah kein Doppelspiel!

Vielleicht hatte Lord Beresford nunmehr erkannt, daß sich Liebe doch niemals erzwingen lassen würde! Da bot sie dem Lord ihre Hand:

„Ich kann nur zustimmen, wenn es mein Vater doch auch getan hat. Den Dank dafür werde ich nie vergessen!“

„So kann ich Ihnen die Zusicherung geben, daß Sie schon in drei Tagen mit Ihrem Vater die Gäste auf meinem Schiffe sein werden.“

Martha Gyöngyhöy stand am Kajütenfenster und schaute auf das Meer hinaus.

Endlos weit dehnte sich die Wasserfläche aus. Die Wellen stiegen, sanken zusammen, bäumten sich hoch und tauchten wieder unter. Ein ewig sich wiederholendes Spiel.

Und wie lange schon hatte sie das Spiel der Wellen beobachten können!

Der Dampfer war nicht sofort nach England, wie es zu vermuten gewesen war, er war erst durch den Suezkanal nach Indien gefahren, war dort mit Waren beladen worden und dann erst auf dem gleichen Wege zurückgekehrt.

Monate waren vorüber.

Und immer noch waren Graf Koloman Gyöngyhöy und Martha die Gäste des Lords Beresford.

Aber schon in den ersten Tagen der Fahrt hatte Martha Gyöngyhöy fühlen müssen, wie Lord Beresford seine Bemühungen fortsetzte. Sie hatte damals schon, als zum ersten Male die italienische Küste

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges
von M. Dohenhofen.

(2. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Da wurde sie eines Tages abermals gerufen. Und wiederum war es Lord Beresford, dem sie gegenüberstand.

Was wollte er abermals? Wagte er sein Verlangen von früher zu wiederholen?

Und sie selbst? Durfte sie es dann nochmals so schroff ablehnen?

„Ich komme nochmals, denn ich konnte darüber keine Ruhe finden, daß es mir völlig unmöglich sein sollte, zu helfen, nachdem ich dem Grafen Gyöngyhöy meine Unterstützung zugesagt hatte. Ich war bei ihm.“

„Bei Vater? Ist er gesund?“

„Ja! Gesund wohl, nur ein wenig schwach, etwas leidend.“

„Sie wollen es mir verheimlichen. Ist es schlimm?“

„Nein! Aber er kann eben nicht ertragen, daß er Brunnen graben muß. Es ist dies eine ziemlich anstrengende Arbeit.“

„Und dazu ist er gezwungen worden?“

„Es mußte eben für die Gefangenen eine Arbeit geschaffen werden.“

Martha Gyöngyhöys Augen starrten weit offen; sie glaubte, die unter der Schwere der Arbeit gebeugte Gestalt des Vaters zu sehen, gebrochen, leidend.

„Und kann ihm denn nicht geholfen werden?“

„Ich nannte Ihnen schon eine Möglichkeit. Und ich muß erkennen, daß ich diese gar nicht hätte aussprechen dürfen, denn Sie müßten dabei an meiner Ehrlichkeit zweifeln. Und um den Schatten, der deshalb auf mir liegen mußte, zu beseitigen, habe ich alles versucht, einen anderen Weg zu finden, der das Schicksal wenden ließe. Durch persönliche Widersprache mit dem Gouverneur ist es mir auch gelungen, eine Zustimmung zu erlangen. Graf Gyöngyhöy hat diesen Weg auch als den einzigen anerkannt.“

„Und — wie wäre es möglich, aus diesen entsetzlichen Stätten freizukommen?“

„So ruhig sich Lord Beresford auch zu sprechen bemüht hatte, so lauerte in den Gedanken von Martha Gyöngyhöy immer noch das Mißtrauen. Konnte von diesem Manne wirklich etwas Gutes kommen, etwas, hinter dem nicht eine andere Absicht verhält wurde? Sollte sie den Lord Beresford doch verkannt haben?“

„Eines meiner großen Handelsschiffe ist im Hafen von Algier eingelaufen. Ich habe nun die Ermächtigung erlangt, Ihren Vater und Sie auf diesem Schiffe nach London zu bringen, zumal Sie auf meinem Schiffe auch nichts gegen Frankreich unternehmen können. Sind Sie aber erst auf meinem Schiffe, dann kann es niemand ändern, wenn ich vorher im Hafen von Amsterdam einlaufe. Selbstverständlich würden Sie auf dem Schiffe nur meine Gäste sein.“

Diese Worte klangen ehrlich! Konnte auch hinter ihnen eine Falschheit lauern?

Er hatte ja keine Gegenforderung gestellt. Sie würde nur gemeinsam mit ihrem Vater auf dem

Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Sonst blieb im Nordosten die Lage unverändert. Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Schlichttag verlies im Verhältnis zu den vorangegangenen an der Hochfläche von Doberdo ruhiger. Dagegen wurden um unsere Brückenkopfstellungen von Ödrez und Tolmein sowie im Abschnitt nördlich Tolmein bis zum Arn wieder äußerst heftig gerungen. Alle diese Kämpfe endigten mit dem vollen Misserfolg des angreifenden Feindes.

Am Arn brachen drei Vorstöße der Italiener in unserer Feuer zusammen. Vor den Arzli Vch scheiterte ein feindlicher Nachtangriff. Gegen den Tolmeiner Brückenkopf bereitete nachmittags ein besonders lebhaftes Artilleriefeuer neue Angriffe mit starken Kräften vor. Spät abends schlugen unsere Truppen einen solchen Angriff auf die Höhe westlich von St. Luzia, heute zeitlich früh einen zweiten gegen die Stellung nördlich von Cocarsce, der bis zum Handgemenge führte, unter schwersten Verlusten für den Feind zurück. Der Raum von Desela stand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein schwächlicher italienischer Angriff gegen Zagora wurde leicht abgewiesen.

Der M. Sabotino, vor dem der Gegner in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann verlor, wurde gestern nicht mehr angegriffen, wohl aber von der italienischen Artillerie heftig beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in den Südtel von Ödrez. Abends griffen sehr starke feindliche Truppen die Podgora-Höhe an. Es half ihnen nichts, daß sie Bomben mit giftigen Gasen verwendeten. Sie wurden blutig zurückgeschlagen.

Gestern ließen sich die Verluste der Italiener bei ihren Angriffen gegen die Hochfläche von Doberdo stellenweise übersehen. So liegen vor der Front eines unserer Infanterie-Regimenter 3000 Feindesleichen.

An der Tiroler Front wiesen die Verteidiger der Lafran-Stellung einen Angriff der italienischen 116. Infanterie-Regiments ab.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz: Die östlich von Wisegrad vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind an die Grenze zurück. Unter den Gegnern befanden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische.

Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden A. und A. Truppen der Armee des Generals von Kövcs nähern sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Reiterei geräumten Stadt Valjevo. Die vom Obrenovac südwärts entsandten österreichisch-ungarischen Divisionen entrißen dem Gegner nach erlittenen Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südsüdlich von Lazarevac.

Deutsche Truppen trieben den Feind über Krangjelovac zurück. In Tolopa und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Gesecht. Die beiderseits der Morava vordringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich Racan, des Ortes Markovac und weiterer serbischer Stellungen südlich von Petrovac.

Das Gebirgsland an der Donauschleife östlich der Kliffura-Enge ist zum größten Teil vom Feinde gesäubert. Es wurden hier von Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Ergebnisse zur See:

Am 24. Oktober nachmittags suchte ein italienischer Flieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne einen Materialschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marineflieger in Venedig erwidert, wo sie von 1/11 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärische Bau-

in Sicht gekommen war, gebeten, dort das Schiff verlassen zu dürfen.

Aber Lord Beresford hatte es unter irgend einem Vorwand abgelehnt.

Schließlich hatte es wenigstens Martha Gyöngyhövy fühlen müssen, daß sie wohl die beste Verpflegung erhielten, daß sie dabei aber doch Gefangene blieben, Gefangene des Lords Beresford, wenn dieser sie auch als seine Gäste bezeichnete. Die Gäste aber hatten nicht die Möglichkeit, sich der Gastfreundschaft zu entziehen.

Graf Koloman Gyöngyhövy mochte das weniger fühlen; aber Martha hatte doch immer mit mehr Ahnungsvermögen die Blicke verstanden, die nun, je länger jetzt bereits die Reise währte, mit immer größerer Begehrlichkeit ihre Gestalt verfolgten. Und Lord Beresford hatte, wenn er Martha allein hatte begegnen können, auch mit immer mehr Zudringlichkeit wieder von seiner Leidenschaft zu sprechen gewagt.

Immer noch hatte sie ihn zurückgewiesen.

Aber das hatte sie dadurch verstehen gelernt, daß er sie beide nur deshalb als Gäste an Bord seines Schiffes genommen hatte, weil er dabei an die Möglichkeit gedacht hatte, Martha Gyöngyhövy doch noch gewinnen zu können. Deshalb hatte er sie auch auf die lange Reise mitgenommen, und deshalb hatten die beiden nirgends das Schiff verlassen dürfen. Sie waren in der Tat Gefangene, allerdings in einem goldenen Käfig.

(Fortsetzung folgt.)

lichkeiten ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schwersten Kalibers belegten und zahlreiche Bränden verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seesflugzeuggeschwader neuerdings Venedig an, wo noch ein vom nächtlichen Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher Flieger, unsere Aktionen zu stören, wurden durch unser Gewehrfeuer in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Flieger von starker Artillerie heftig aber ganz erfolglos beschossen. Alle kehrten unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Die neue Parlaments-Session.

Berlin, 26. Okt. Die „S. Z. am Mittag“ meldet: Wie verlautet, wird der Reichstag aller Voraussicht nach am 9. Dezember zusammentreten, während das Abgeordnetenhaus seine neue Session am 11. Januar beginnen wird.

Die deutschen Sparkassen.

Nach der Statistik des Amtsblattes des Deutschen Sparkassenverbandes der „Sparkasse“, hatten die deutschen Sparkassen im September eine Zunahme der Spareinlagen von 110 Millionen Mark zu verzeichnen, abgesehen von den Rückzahlungen auf die Kriegsanleihe. Damit hat der Gesamtzuwachs der deutschen Sparkassen seit Jahresbeginn (ohne die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe) die zweite Milliarde Mark um ein geringes überschritten.

Der torpedierte Transport.

Köln, 26. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Athen unter dem 24. Oktober: Der von einem deutschen Unterseeboot nahe der Bucht von Tsageszi torpedierte englische Transportdampfer „Marchetti“, hatte 1000 englische Soldaten, 20 Krankenpfleger, 12 Ärzte, 500 Maultiere und eine große Menge Munition für Saloniki an Bord. Nur 82 Mann wurden gerettet, die in Pappapuli ankamen. Zwei Zerstörer hatten den Dampfer bis kurz vor der Angriffsstelle begleitet.

Die Verluste der Italiener in der Isonzschlacht.

Zürich, 25. Okt. (Zens. Frkf.) Schweizerische Blätter melden:

Zur dritten Isonzschlacht habe Italien selbst die vor vier Wochen eingestellten aufgeboden. Es sollte der „große Schlag“ geführt werden, von dem seit Wochen gesprochen wurde, er werde einen Umschwung in der Kriegslage bringen. Hoffre soll selbst vor einem Monat die Angriffslage besichtigt und als ausgezeichnet befunden haben. Nun sei auch die dritte italienische Offensive zusammengebrochen und sozialistische Mitteilungen über Mailand berichten von italienischen Verlusten furchtbarer Größe. Die Schweizerischen Blätter berechnen diese Verluste auf über ein Hundert aller zum Sturm eingekerkerten Armeekorps.

Gleichzeitige Kabinettskrise in Frankreich und England?

Genf, 25. Okt. (Zens. Frkf.) Der „Temps“ hält den gleichzeitigen Eintritt einer englischen und französischen Ministerkrise für bevorstehend. Nur durch einschneidende Personalveränderungen könnte das bisherige zaghafte Vorgehen in der Balkanfrage einer entschiedenen Politik Platz machen.

Wien, 25. Okt. (Zens. Bln.) Die „Mittagszeitung“ meldet über Rotterdam:

Das Demissionsgesuch Greys wird dem Vernehmen nach vom König unter Vorbehalt angenommen werden. Wie verlautet, haben auch vier Unterstaatssekretäre ihre Demission gegeben.

Botschafter Frhr. v. Wangenheim †.

Konstantinopel, 25. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim ist heute früh 6 Uhr 45 Minuten sanft entschlafen. Am Sterbebette waren seine Gemahlin, die Kinder und nahe persönliche Freunde versammelt. Die Trauer ist hier allgemein. Der Sultan, der Thronfolger, die höchsten Beamten und diplomatischen Kollegen, sowie die deutsche Kolonie bewiesen während der dreitägigen Kräfte beständig die innigste Teilnahme.

Berlin, 25. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Zu dem Tode des Botschafters Freiherrin von Wangenheim schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Aus Konstantinopel kommt die erschütternde Kunde von dem plötzlichen Tode des kaiserlichen Botschafters Freiherrn von Wangenheim. In ihm verliert Deutschland einen seiner besten Diplomaten, der in der Stunde der Gefahr, als es hieß, mit der ganzen Persönlichkeit und Energie für Deutschlands Interessen einzutreten, Hervorragendes geleistet hat. Herr v. Wangenheim hatte die Genußnahme, seine diplomatische Tätigkeit in der Hauptstadt eines Reiches, dessen Bündnis mit Deutschland seiner treuen Mitarbeiterschaft wesentlich mit zu verdanken war, von vollem Erfolg gekrönt zu sehen. Das erste Kriegsjahr in der Türkei und die vielen aufreibenden Verhandlungen, die der Verstorbene geführt hat, sind an seiner Gesundheit nicht spurlos vorübergegangen. Er mußte sich Anfang August zu einem längeren Erholungsurlaub nach Deutschland begeben. Obwohl sein Leiden

nicht ganz beseitigt war, veranlaßte ihn das Gefühl äußerster Pflichterfüllung, nach Konstantinopel zurückzukehren. Kaum auf seinem Posten wieder angelangt, traf ihn am Donnerstag ein Schlaganfall, an dessen Folgen er heute sanft entschlafen ist. Die Fürsorge seiner Gemahlin und seiner Umgebung, die verehrungsvolle Liebe der deutschen Kolonie in Konstantinopel und die herzliche Teilnahme der türkischen Regierung und des türkischen Volkes wurden dem Verstorbenen während der letzten Tage seines Lebens dargebracht. Diese Kundgebungen legen besser als alles andere Zeugnis davon ab, daß das Wirken des verstorbenen Botschafters eine über die Gegenwart hinaus bleibende Bedeutung gehabt hat.

Konstantinopel, 25. Okt. (W. Z. B. Nichtamtlich.)

Die Trauerfeier für den verstorbenen Botschafter Frhr. v. Wangenheim findet Mittwoch Vormittag 10 Uhr und anschließend die Beerdigung im Park Therapie statt. Heute war die deutsche Botschaft das Ziel zahlreicher Beileidskundgebungen. Die kaiserliche Familie hatte einen Vertreter entsandt; die Minister und Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen persönlich.

Kein Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien.

Bukarest, 26. Okt. (Zens. Frkf.) Die Meldungen, wonach Rußland in amtlicher Form an die rumänische Regierung die Forderung des Durchmarsches russischer Truppen durch rumänisches Gebiet gestellt habe, können wir auf Grund zuverlässiger Information für unrichtig erklären. Es ist bisher kein derartiger Schritt erfolgt. Vor einiger Zeit wurde nach dieser Richtung hin in nur unverbindlicher Form ein russischer Fühler ausgestreckt. Da dieser Fühler von rumänischer Seite nicht das erwartete Gegenkommen fand, unterblieb ein offizielles Verlangen.

Griechenlands Widerstand gegen die Entente.

Budapest, 26. Okt. (Zens. Frkf.) Die Sofioter Zeitung „Kambana“ beschäftigt sich mit der in Griechenland eingetretenen Wendung und konstatiert eine neue diplomatische Niederlage der Entente. Mit den Kräften, schreibt das Blatt, die derzeit auf griechischem Gebiet ihr Unwesen treiben, kann Griechenland allein fertig werden, und wenn neue Truppen kämen, so habe Bulgarien genug Kraft, den Feind auch aus Griechenland zu jagen. Griechenland könne darauf rechnen, nicht allein zu bleiben. Der englische Gesandte in Athen hat den schon einmal zurückgewiesenen Vorschlag wiederholt, durch das Haager Schiedsgericht entscheiden zu lassen, ob Griechenland verpflichtet sei, den Durchzug der Ententetruppen zu gestatten. Ministerpräsident Jaimis erklärte diesen Vorschlag für nicht einmal zur Verhandlung geeignet.

Wie der „Bilag“ aus Athen meldet, stehen dem Prinzen Nikolaus in Salonik genügend Truppen zur Verfügung, falls die Entente der Aufforderung der griechischen Regierung, ihre Truppen zu entfernen, nicht Folge leisten sollte, die angeordnete Entwaffnung der Ententetruppen und deren Unterbringung in Gefangenenlagern mit Gewalt durchzuführen zu können.

Lokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 27. Oktober 1915

— Schöffengerichtssitzung vom 26. Oktober.

1) Arbeiter A. G. von hier wurde mit richterlichem Strafbefehl in einer Strafe von 5 M. genommen, weil er das von ihm gekaufte und an Wirt N. J. hier wieder verkaufte Mengegras an der Straße nach Oberauroff unbefugt abgemäht und entwendet hatte. Hiergegen hat derselbe Einspruch erhoben und hatte er hiermit Erfolg, da das Gericht zur Freisprechung kam, indem das nach den Versteigerungsbedingungen des dem Bezirksverband gehörende Gras bis zum 1. Juli abgemäht sein mußte und G., um sich vor Nachteilen zu schützen dies tat, weil J. solches stehen gelassen hatte; er also nicht rechtswidrig handelte. — 2) Die Frau des Fabrikarbeiters B. W. S. aus Vermbach wird wegen der aus Fahrlässigkeit begangenen Körperverletzung eines 2jährigen Kindes ihres Nachbarn L. M., in dem sie Steine wegwarf, welche dies Kind trafen und erheblich verletzten, unter Annahme milderer Umstände zu 15 M. Geldstrafe verurteilt. — 3) Nachwächter E. Sch. von Idstein steht unter der Anklage im August d. Js. mit seinem Sohn von einem neben seinem Grundstück im Feldbistritz Halsbach gelegenen Acker des Bürgermeisters a. D. G. in Oberjeelsbach 10 kleinere Garben Weizen im Werte von 10 M 80 Pf. weggenommen resp. sich, da er solchen in seine Scheune setzte und an sich nahm, der Diebstahl schuldig gemacht zu haben. Nach den Zeugenaussagen konnte nicht mit Sicherheit erwiesen werden, daß er beim Weizenfahren des Weizens beteiligt war, und mußte deshalb wegen Diebstahls Freisprechung erfolgen, demgegen hielt das Gericht das Vergehen der Diebstahl als bewiesen und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von zwei Tagen.

— Bahnhofs Idstein. Die Güterabfertigungsstelle befindet sich von jetzt ab in der neuen Güterhalle.

— Weihnachtsgaben-Versorgung unserer im Felde stehenden Truppen. Wie berichtet wird, haben die Zentralen der Kriegsfürsorgen in Frankfurt a. M., Wiesbaden und Darmstadt schon Vereinbarungen über die Weihnachtsgabenversorgung aller im Bereich des 18. Armeekorps aufgestellten Formationen getroffen. In diesem Jahre werden keine einzelnen Pakete ohne Adresse ins Feld geschickt, vielmehr ist mit dem stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. vereinbart worden, daß sogenannte Einheitslisten für je 100 Mann durch die drei Zentralen der Militärverwaltung zum Transport ins Feld zur Verfügung gestellt werden. Eine solche Kiste wird voraussichtlich enthalten: 10 Hemden, 10 Unterhosen, 10 Paar Handschuhe, 10 Paar Socken, 24 Taschentücher, 10 Hosenträger, 24 Paar Fußlappen, 3 Wämse, 400 Zigarren, 500 Zigaretten, 20 Pakete Tabak, 6 Pfeifen, 6 Messer, 3 elektrische Lampen, 4 Pakete Kerzen, 300 Bogen Briefpapier, 12 Tintenstifte, 10 Dosen Konjerven, 30 Tafeln Schokolade, Konfekt, 6 Mundharmonikas, 3 Spiele, Karten, Seife. Außerdem sollen für die im Osten stehenden Formationen des 18. Armeekorps Weine in besonderen Kisten beigefügt werden. Voraussichtlich wird also in nächster Zeit an die opferwillige Bevölkerung die Bitte gerichtet werden, vorstehende Geschenkartikel zur Verfügung zu stellen.

— Jagdliches. Die Schonzeit für Rehfalber hat der Bezirksauschuß auch jetzt wieder auf das ganze Jahr ausgedehnt, dagegen den Eintritt der Schonzeit für Rebhühner um 14 Tage hinausgeschoben, sodaß die Jagd auf diese bis einschließlich 14. Dezember (sonst nur bis 30. November) ausbleibt werden kann.

— Kriegsunterstützungen. Infolge Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 14. ds. Mts. — S. 7536 — werden die nach § 5 des Gesetzes vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 an die Kriegerfamilien zu zahlenden Mindestsätze der Familienunterstützungen für die Monate November bis einschließlich April auf 15 Mark für die Ehefrauen und 7,50 Mark für die sonstigen unterstützungsberechtigten Personen erhöht.

— Ueber die Herabsetzung der Altersgrenze für die Gewährung der Altersrente vom 70. auf das 65. Lebensjahr wird dem Vernehmen nach dem Reichstage in seiner nächsten Tagung eine Vorlage zugehen.

— Warnung. Das Versandhaus „Globus“ läßt durch Reisende Bestellungen auf das Werk „Der Krieg 1914 in Wort und Bild“ sammeln. Die Reisenden sollen hierbei vielfach in unlauterer Weise vorgehen. Sie sollen den aufgesuchten Personen, insbesondere Frauen, deren Männer im Felde stehen, zusichern, das Werk werde für das rote Kreuz oder eine sonstige gemeinnützige Einrichtung vertrieben. Dies ist un wahr. Es auch in der hiesigen Gegend Klagen gegen die Firma bzw. ihre Reisenden geführt wurden, hat die Staatsanwaltschaft in Mainz ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Personen, die ebenfalls von den Reisenden der Firma auf unlautere Weise zur Bestellung des Werkes verleitet wurden oder Zeugen solcher Bestellungen waren, werden ersucht, ihre Wahrnehmungen der nächsten Polizeibehörde oder der Staatsanwaltschaft mitzuteilen.

— Mit vierzehn Jahren in den Heldentod. Ein Ergreifendes Beispiel der begeisterten Opferfreudigkeit der deutschen Jugend zeigt eine Todesanzeige in einer der letzten Ausgaben der „Danziger Neuesten Nachrichten“. Im 15. Lebensjahre fiel fürs Vaterland infolge eines Kopfschusses der Kriegsfreiwillige und Radfahrer in einer Kavalleriedivision Paul Etmanski, ein Sohn des Invaliden Michael Etmanski in Danzig, der noch einen Sohn als Kriegsfreiwilligen im Felde stehen hat. Man hatte den jungen Helden nicht halten können, trotz seiner Jugend mit hinauszuziehen in den Kampf. In der Geschichte dieses Krieges dürfte der Heldentod des jungen Danzigers einzig dastehen.

— Ueber die weitere Gestaltung der Fleischpreise äußerte sich auf der Herbstversammlung der Zentralstelle für genossenschaftliche Viehherverwertung in Bayern der bekannte Volkswirtschaftler Stadelmann. Nach seinen Auslassungen ist im November und Dezember mit einem Sinken der Schweinefleischpreise zu rechnen. Dagegen werden die Preise für Großvieh voraussichtlich auf ihrer gegenwärtigen Höhe stehen, weil große Gebiete in Nordfrankreich, Belgien, Polen und Galizien fast ihren ganzen Viehbestand umgehört haben und infolgedessen eine rege Nachfrage nach Großvieh besteht.

— Die Briefumschläge werden immer teurer. Heute teilt der Verein deutscher Briefumschlagfabriken mit, daß er sich genötigt sieht, die Listenpreise um 30 Prozent zu erhöhen.

— Mutige Tat einer Frau. Würdig belohnt wurde die Zimmerpoliersfrau Wahron aus Wildschön bei Culmsen. Im Monat August begegnete sie, wie der „Vote f. d. Culmerl.“ berichtet, in der Nähe ihrer Behausung vier aus dem Gefangenenlager Schneidemühl stammenden und von einem Gute in hiesiger Gegend entwichenen Russen. Die Auswärtigen verlangten Brot und Auskunft nach der russischen Grenze. Frau Wahron machte die Russen ansprechen und sorgte für ihre Festnahme, so daß ihr Transport nach Thorn erfolgen konnte. Nunmehr ist der Frau für ihr mutiges Verhalten eine goldene Medaille mit Inschrift verliehen worden, die ihr vom Landrat überbracht wurde.

Ablösung.

Von Berner Widel.

Sie standen im Graben bei Tag und bei Nacht, Sie hielten getreulich Alldeutschland die Wacht, Seit Wochen, seit Monden vom Feuer umloht, Alltätlich, allständig verfallen dem Tod. Der schleudert wie Hagel das Eisen daher, Die tapferen Hände ruh'n fest am Gewehr. Die Hölle entsendet den grimmigsten Brand, Wie fessige Wände sie halten ihm stand. In giftigen Gasen beschleicht er die Wacht, Kein Schrecken der Hölle hat über sie Macht. Die schützenden Wände stürzt wütend er ein, Mit rasenden Horden bedrängt er die Reich'n. Mit bleckenden Zähnen er grinselt sie an: „Nun bin ich euch über, und mein ist der Plan!“ Da blühet und blinket aus Trümmern hervor Ein mächtiges Schwert. Und es schwingt sich empor Und steigt in schimmerndem Glanz aus dem Feld. „Du lägest Hans Wors! Meiner Tapferen Blut Bestärkt stets neu mir die Kraft und den Mut. Vergebens dein Heerschwarm der Hölle entstieg. Du weichst dem Schlachtruf. Hier steht der Sieg!“

Aus Nah und Fern.

Camberg, 26. Okt. Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berantlagungskommission in Limburg hat den Reinertrag aus der Landwirtschaft für Camberg auf 350 Mark pro ha. festgelegt.

Wiesbaden, 25. Okt. Bezüglich der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl scheint es zu einer Einigung zwischen allen beteiligten Parteien nicht kommen zu sollen, immerhin kann man wohl annehmen, daß ein Wahlkampf sich in den Grenzen halten wird, welche durch die Verhältnisse gegeben sind.

Griesheim, 25. Okt. Metzgermeister Christian Fischer von hier, der von seinem Pferde geschlagen wurde, ist den hierdurch erlittenen inneren Verletzungen erlegen. Er hat ein Alter von 52 Jahren erreicht. Die Beerdigung findet Mittwoch 4 Uhr statt.

Niederbrechen, 24. Okt. Einem hiesigen Bahnbeamten waren einige Kränkelpfe aus seinem Grundstück entwendet worden und um den Täter auffindig zu machen, ließ er einen Polizeihund holen. Dieser nahm eine Spur zu einem anderen Einwohner auf, der dadurch aber in das Gerede der Leute kam. Letzterer weist aber diese Anschuldigung entschieden zurück, da seine Frau an dem betreffenden Tage auf ihrem an den Garten des bestohlenen Besitzers angrenzenden Grundstück gewesen sei und der Hund deshalb diese Spur aufgefunden habe. Die Sache dürfte wohl ein gerichtliches Nachspiel haben.

Mainz, 22. Okt. In den hiesigen Lazaretten herrscht eben bei den in der Genesung befindlichen Bewunderten eifrige Tätigkeit. Die einen schnitzen in Holz und Linoleum, andere malen und brennen Teller, sticken Perlentaschen, knüpfen Beutel, jeder sucht nach seinen Fähigkeiten seine Zeit nutzbringend zu verwerten. Alle diese Arbeiten werden Ende November in einem offenen Laden, Gutenbergplatz, hinter dem Denkmal, zum Verkauf kommen, und man darf wohl darauf rechnen, daß diese Erzeugnisse unserer Feldgrauen die zum Teil geradezu auf künstlerischen Wert Anspruch haben, unter dem Weihnachtsbaum nicht fehlen werden.

Bad Homburg, 25. Okt. In einer hier auf dem Wege zwischen dem Bahnhof und Rondell aufgefundenen Leiche wurde der Schlosser Wilhelm Kerns aus Oberursel erkannt, der an einem Schlaganfall erlegen ist.

Nieder-Saulheim, 25. Okt. Einen empfindlichen Schaden erlitt der Weinhändler Schlamp von hier dadurch, daß ihm beim Transport einer größeren Wagenladung Wein nach dem Bahnhofe ein Halbstück neuer Portugieser von dem Wagen rutschte, wobei das Faß vollständig auseinanderprang. Der kostbare Neue lief in die Straßengasse.

Montabaur, 24. Okt. Das Kuratorium des hiesigen Gymnasiums hat den Direktor des Progymnasiums in Tremessen in Posen, Richard Holz, als Nachfolger des nach Limburg berufenen Direktors Dr. Jöris gewählt.

Hausen b. Obernburg a. M., 22. Okt. Den diesjährigen Rekord in der Obsterte dürfte wohl weithin in Deutschland unsere kleine, kaum tausend Einwohner zählende Gemeinde erreicht haben. Die Obsterte, die über alle Massen gut ausfiel, erbrachte nicht weniger als 40 000 Zentner Most- und Tafelobst, was einer Gesamteinnahme von etwa 200 000 Mark gleichkommt. Einzelne Obstzüchter vereinnahmten mehrere Tausend Mark allein für Äpfel.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Souchez-Arras entwickelte sich gestern Abend nach einer franz. Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief. Nordöstlich von Massiges drangen die Franzosen in Handgranatenkämpfen an einer schmalen Stelle in unsere vordersten Gräben ein. Sie wurden nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schoß Leutnant Jummelmann das fünfte feindl. Flugzeug ab, einen franz. Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht. Eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich der Eisenbahn Abell-Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymichany in etwa 2 km Breite in die russische Stellung ein, machten 6 Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 2 Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Gegenangriffe behauptet. Nur der Kirchhof von Lzafzali, 1 km nordöstlich von Garbunowka, wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linsingen.

Westlich von Czartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow-Kamienucha Höhe, südöstlich Niedwieze, vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich von Wisegrad wurde Dobron genommen.

Die Armeen der Generale von Koeßel und von Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Baljevo-Moravci (am Ljig)—Topola erreicht, östlich die der Jasenica, Raca und beiderseits Svilajnac die Resava überschritten.

Im Bel-Tale ist Neresnica genommen. Die südlich von Orsowa vorgehenden Kräfte erbeuteten am Knadovo 12 schwere Geschütze.

In Ljubicevac (an der Donau östlich von Brca-Palanka) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjeff durch Offizierspatrouillen hergestellt.

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung.

Um den Besitz von Knjacevac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

General Hamilton vor ein Kriegsgericht.

Köln, 27. Okt. (Z. U.) Nach der „Köln. Ztg.“ wird schweizerischen Blättern aus London gemeldet: General Hamilton werde wegen der mangelhaften Organisation des Angriffes in der Suvla Bay, der ein schwerer Fehlschlag der ganzen Dardanellenaktion bedeutet, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Nach Sibirien verbannt.

Stockholm, 27. Okt. (Z. U.) Auf Betreiben der „Nowoj Wremja“ die sich immer mehr fast ausschließlich auf Denunziationen spezialisiert, sind der Bürgermeister von Riga, von Bulmering, der Chef der dortigen Feuerwehr und Bürgermilitär Großmann und der städtische Branddirektor Schuhmer nach Ost-Sibirien verbannt worden. (Woss. Ztg.)



MANOLI
Die führende Zigarette



SALAMANDER STIEFEL
sind gut!

Th. Link,
Plattengeschäft,
Idstein i. T.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in circa 25 verschiedenen **Bodenbeläge** in **Mosalk-, Ton- und Cementplatten**, sowie geriefte und gekuppte **Trottoirplatten, Stallplatten** etc.

Glasierte Wandplatten und Majolikaplatton in großer Auswahl vorrätig.

Plattenbeläge können auf Wunsch durch eigenen Plattenleger aufs beste ausgeführt werden.

Hafertlieferung.

Die Vergütung für den der Heeresverwaltung gelieferten Hafer wird bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 27. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Belanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1916 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, und hierzu nach den gesetzlichen Bestimmungen eines Wandergewerbescheines bedürfen, werden hiermit aufgefordert, diesfällige Anträge bei dem Unterzeichneten während des Monats Oktober d. Js. zu stellen.

Solche, welche im Besitze eines Gewerbescheines für das Jahr 1915 sind, haben denselben bei der Antragsstellung vorzulegen.

Hierbei wird bemerkt, daß die Hausiergewerbetreibenden nur bei Einhaltung dieses Termins mit Sicherheit darauf rechnen können, daß die von ihnen beantragten Wandergewerbescheine bis spätestens 1. Januar nächsten Jahres bei der Stadtkasse zur Einlösung bereit liegen. Bei Stellung des Antrags auf Ausstellung des Wandergewerbescheines hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein nach Ziffer 2 und 3 der Bekanntmachung des Reichslanzlers vom 4. März 1912 (Reichsgesetzbl. S. 189) erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopigröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Idstein, den 6. Okt. 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Nachstehende Bestimmungen der Polizeiverordnung hiesiger Stadt vom 24. März 1906:

§ 2. Tauben müssen in der Zeit vom 1. April bis 5. Mai und vom 20. September bis 31. Oktober jeden Jahres in den Laubenschlägen gehalten werden.

§ 3. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden die Besitzer der betr. Tauben mit Geldstrafe bis zu 9 M oder entsprechender Haft bis zu 3 Tagen bestraft. werden hiermit zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt. Tauben, deren Eigentümer nicht zu ermitteln ist, werden abgeschossen.

Idstein, den 18. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund der für hiesige Stadt erlassenen Polizeiverordnung sind sämtliche **Be- und Entwässerungsgräben** in den **Wiesen** alljährlich von dazu Verpflichteten **auszuheben und aufzuräumen**. Dies hat bis längstens **Ende November** zu geschehen andernfalls Bestrafung eintritt.

Idstein, 22. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Belanntmachung.

Bericht: Militärische Vorbereitung.
Es sind Fälle bekannt geworden, in denen Arbeitgeber größerer Betriebe ihre jugendlichen Arbeitnehmer von der Beteiligung an den Übungen der Jugendkompagnien abhalten. Diese Fälle scheinen darauf zu beruhen, daß die Übungen der Jugendkompagnien vielfach noch für militärische Jugendspiele gehalten werden, wie sie vor Beginn des Krieges von Jugendvereinigungen vorgenommen wurden. Diese Auffassung ist falsch. Die Übungen der Jugendkompagnien sind auf Veranlassung Seiner Majestät des Kaisers durch gemeinsamen Erlaß der Herren Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, des Krieges und des Innern angeordnet und sind eine ernste Vorbereitung für den Dienst, und etwa im Lande des Krieges notwendig werdende Hilfsdienste, in Heer und Marine. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Patrioten, diese Jugendübungen zu unterstützen. Sie sind eine Stärkung der Wehrkraft unseres Volkes und erleichtern erheblich die kurze Ausbildung der Mannschaften in den Ersatzformationen des Heeres.

Langenschwalbach, 11. Okt. 1915.

Der Königl. Landrat:
von Trotha.

Rugholz-Verkauf.

Aus der Fällung 1915/16 des hiesigen Stadtwaldes sollen freihändig verkauft werden: ca. 240 fm Kottannen Stammholz, 40 fm Eichen- und 210 fm Nadel-Grubenholz.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Nov. 1915 einzureichen.

Idstein, 6. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Gefunden: 1 Peitsche, 1 Tuch.
Bürgermeisterei Idstein.

Landw. Unfallversicherung.

Veränderungen in den landwirtschaftlichen Betrieben als: Wechsel in der Person des Unternehmers, Betriebseinstellungen, Betriebseröffnungen, Vermehrung oder Verminderung des bewirtschafteten Grundbesitzes sind bis Ende Oktober d. Js. bei mir mündlich zu Protokoll zu erklären.

Idstein, 18. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Bermbach** verkauft einen **schlachtreifen Bullen**.

Schriftliche Angebote auf Lebendgewicht (wiegen in Idstein) sind bis zum **29. ds. Mts.**, mittags 1 Uhr, dahier einzureichen.

Bermbach, den 25. Okt. 1915.

Dahn, Bürgermeister.

Samstag, 30. Oktober,
treffen

15 junge

Münsterländer Pferde

ein.

Joh. Roth, Pferdehändler, Lenzhahn.



Lichtspielhaus Idstein.

In der Halle der Turngesellschaft.

Am Sonntag, den 31. Oktober 1915, abds. 8 1/2 Uhr.

Große Vorstellung.

Ein Kind der Liebe.

Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel.

Morihens Flirt.

Humoristisch.

Bilder von den Kriegsschauplätzen 1915.

Die großen Erfolge der türkischen Armee an den Dardanellen. — Aufstehende Matrosen-Artillerie. — In Gefechtsstellung. — Berichte aus Ost und West in Bildern.

1. Platz 50 Pfg, 2. Platz 40 Pfg.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Kinder-Vorstellung

Eintritt 15 Pfg.

Die Direktion.

Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Eröffnung von **Crediten in laufender Rechnung** zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einlösung von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln

Annahme von **Spareinlagen** zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von **Heimsparrassen**.

Darlehen gegen **Schuldschein** mit 6monatl. Kündigung 3 1/4%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von **Scheid-Conten** zur Zt. 3% Zinsen. **Beleihung von Güterzielen**. Vermietung von **Schranzfächern** unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-sichern Gewölbe (pro Jahr M 6.—).



Als am letzten wir uns sahen,
Sprach er froh die Hoffnung aus:
Seid zufrieden meine Lieben,
Kommen wir doch bald nach Haus.
Ja, nun ist er heimgekehrt
Als ein braver Kriegermann,
Droben wo die Engel wohnen
In des ewigen Vatershaus,
Zu jenen lichten Höhen
Wo wir dereinst uns wiedersehen!

Tiefererschütterter erhielten wir die Nachricht, daß beim Ueberfahren der Donau am 9. Okt. mein innigstgeliebter, braver Mann, der gute Vater seines Kindes, Schwieger-sohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Wiegand

den Heldentod fürs Vaterland starb.

In tiefer Trauer:

Frieda Wiegand, geb. Plank, nebst Kind.
Idstein, Wörsdorf, Hornau, 27. Okt. 1915.



Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und guter Bruder

Theodor Seidel

Musketier in einem Res.-Inf.-Regt. am 7. Oktober im 27. Lebensjahre in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland starb.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Theodor Seidel.

Idstein, den 27. Okt. 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unser es lieben Vaters

Karl Frankenbach,

Bürgermeister o. D.

besonders Herrnarrer Müller für die Trostesworte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Wüst für den Gesang mit den Schulkindern, der Gemeindevertretung und dem Ortsgericht für die Niederlegung eines Kranzes, dem Kriegerverein für das letzte Geleit und die militärischen Ehrenbezeugungen, sowie für alle Kranz- und Blumen Spenden sagen innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wörsdorf, den 27. Okt. 1915.

Russisch und Polnisch

wreckende und schreibende Mannschaften, die dienstpflichtig sind und noch nicht zur Einstellung gelangt, melden sich sofort auf dem Bezirkskommando Wiesbaden, Vertramstr. 3, Zimmer Nr. 4.

Ein 20 Monate alter springfähiger

Zuchtbulle
Simmentaler Rasse Gelbscheck steht verlaufen bei **Karl Deusinger, Steinfischbach**.

Nehme die **Beleidigung** gegen **Banger** zurück.

Frau Barth, Wörsdorf.

ferkel zu verkaufen.
Fritz Link, Idstein.

Mädchen zum 15. November gef. Näheres in Verlog Idsteiner Zeitung.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 27. Okt. 1915, abends 8 Uhr.

in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Peter Ernst.

Lied Nr. 10, Vers 1-3.

Gebet u. Schriftverlesung.

Lied Nr. 267, Vers 1-5.

Ansprache.

Lied Nr. 267, Vers 10.

Gebet.

Vater Unser.

Lied Nr. 248, Vers 1 u. 2.

Segen.

Gemeinde: Amen.